

Wohl-verdientes
Sodtes = Urtheil /

Einer verwittibten Manns-Persohn /
 Nahmens

Zacharias J.

Bev 67. Jahr alt / von Göstling in Oesterreich-
 gebürtig / Catholischer Religion ;

Um weilen derselbe sich mit seiner 27. jährigen
 ehelichen- lezthin- verstorbenen Tochter wider Gott
 und die Natur versündigt ; Als wird derselbe heute
 Mittwoch den 22. Jenner 1738. vor dem Schotten-
 Thor auf dem alldassigen Rabenstein allen andern
 zu einem Beyspiel mit dem Schwert vom
 Leben zum Todt hingerichtet
 werden.





1.

Gott hat jedem Menschen geben, seinen freyen Will und Sinn, doch muß der Mensch also leben, daß er allzeit weiß wohin, er muß den Todt allzeit meyden, und stätts seyn auf Gott gedacht, man muß wegen Gott alls leyden, der uns hat das Heyl gebracht.

2.

Ein Mann über sechzig Jahren, bin gefallen in die Sünd, Muß den Todt nun heut erfahren, wegen selbst erzeugten Kind, Übermuth thut solches machen, Geilheit bringet solchen Lohn, Gott strafft allzeit solche Sachen, die da bringen Spott und Hohn.

3.

Durch das Schwert muß ich heut sterben, aller Welt zu einer Schand, doch hoff ich auch zu erwerben, Seeligkeit durch Gottes Hand, bin gefallen, muß bekennen, grosse Sünd hab ich verübt, Unglücklich muß ich mich nennen, Unkeuschheit hab ich geliebt.

4.

Wann der Mensch sich thut ergeben, aller Sünd und Ubelthat, muß er letztlich auch erleben, was das Gericht
ver

verordnet hat, Geistlichkeit thät mich abstraffen, solch Vermahnung acht ich nicht, wolt mir selbst kein Besserung schaffen, hielte es vor falsch Gedicht.

5.

Wär es wunder Gott thät straffen, manchen Menschen an der Statt, wann ein Mensch das thut verschaffen, was Gott selbst verfluchet hat, Blutschand, Geilheit zu verüben, ist ja wider Gott allzeit, darum kan ich nicht verschieben seyn zum Sterben heut bereit.

6.

Alle Menschen thue ich bitten, hütet euch vor Ubelthat, thut doch allzeit das verhüten, was Gott selbst verboten hat, thut kein Blutschand nicht verbrechen, wie ich es begangen hab, sonst wird das Gericht sich rächen, und euch geben gleiche Saab.

7.

Nun mein Jesu ich mich neige, zu den Füßen ich dir fall, meine Sünden mir verzeyhe, bitte dich zu tausendmahl, wann man meine Sünd wird straffen, und der Freymann zückt das Schwert, Gott! thue Seeligkeit verschaffen, daß mein Seel verdammt nicht werd.

8.

Mutter Gottes außerköhren, steh' mir armen Sünder bey, ich hab mich zwar sehr verlohren, doch hab ich sehr grosse Reu, du wirst mich ja nicht verlassen, grosse Himmels-Königin, ich thue dieses alles hassen, in was ich gefallen bin.

9. Gott

9.
Gott zu Lieb will ich heut sterben, wann ich auch
kein Sünder wär, Jesu laß mich Hülff erwerben, ich
dich liebe allzu sehr, deiner Mutter Groß' Vorsprechen
wird mir helfen allezeit, glaub nicht daß du dich wirst
rächen an mir armen Sünder heut.

10.
Zum Exempel thue ich sterben, heut zur Schand
der ganzen Welt, diß brachte mich zum Verderben,
weil ich mir hab zugeselt, meine eigne Tochter eben; hab
geachtet kein Verbott, darum auch mein schlechtes
Leben jeko wird verkürzt mit Spott.

E N D E.

